

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M. in Reuden, Notia, Lubitz, Uterich, Gommio und Gohlig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile fünfmal oder deren Raum 1/16, die Spaltenzeile sechsmal: 1/16, die Spaltenzeile siebenmal: 1/16 für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. -- Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Golds 15, Kleinzeile 40 Pfennig

Nr. 103/104

Remberg, Sonnabend, den 3. September 1927

29. Jahrg.

Gine Herrenuhr

ist als gesunden abgegeben worden.
Remberg, den 31. August 1927

119 Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Herd.

Remberg, den 2. September 1927.

* Am Sonntag, nahm der hiesige Reitpöckverein mit 15 Reitern am Reiz- und Fahrtrennen in Schmiedeberg teil. Beim Schreiten wurden folgende Preise errungen: 1. Karl Gaele, 2. Bernhard Simon, 3. Paul Richter. Wir gratulieren zu dem Erfolge.

Freitag, 31. August. Gestern Nacht, in der zwölften Stunde, löste Feueralarm! Um 12 Uhr fand die dem Weisgerbermeister Herrn Hans Sier gehörige, mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune in hiesigen Flammen. Die „Freiwilige Feuerwehr“ war sofort zur Stelle, auch die beiden anderen Spritzen, sowie auch die Motorspritze, folgten. Der „Freiwilige Feuerwehr“ blieb nur noch die Arbeit übrig, die linke angrenzende Scheune des Schmiedemeisters Herrn Henneberg zu schützen, was auch gelang; die rechts angrenzende Scheune, dem Pferdehändler Herrn Emil Sier gehörig, wollte nicht brennen, trotzdem in der Scheune ein mit Holzwolle umrahmtes brennendes Tüchlein vorgehängt wurde. Da wohl Brandstiftung vorliegt, wurde die Untersuchung nach den Tätern noch in der Nacht vorgenommen.

Gienhammer bei Lornau. (Sichesgeheiß). Ein etwa 19jähriger junger Mann aus Borsen, der seit Ende der vorigen Woche im „Ferienheim Gienhammer“ wohnte, kam gestern mittag nur mit einer Hute beiseite auf einem Bein laufend aus dem Bade zurück, wohin er ebenfalls gezogen zu Rad gefahren war. Als er wieder ins Haus zurückkehrte, erkannte, daß er gefesselt war. In einem aus Däben angeforderten Auto wurde der junge Mann nach Borsen seinen dort wohnenden Eltern zugeführt.

Coswig, 31. August. Eine furchtbare Verzweiflungstat hat sich hier gestern morgen zgetragen. Am sogenannten Ballod an der Elbe ist eine hiesige dem Arbeiterstande angehörige Frau in die Fluten gegangen und hat sich und ihre beiden Kinder ertränkt. Angeblich sollen schwere Nahrungsvorgänge die Frau zu der Verzweiflungstat getrieben haben.

Ellenburg, 31. August. Hier wurde ein Spezial geschossen, der einen Fingerring mit folgender Aufschrift trug: „Biolog. Helgoland 608689“. Danach hat das Tierchen den weiten Weg von Helgoland über Meer und durch Nord- und Mitteldeutschland bis hierher zurückgelegt. Der Ring ist mit anderen Angaben an die Vogelwarte Helgoland zurückgeschickt worden.

Reifen, 30. August. (Ein deutsches Flaggens in Arabien.) Am 26. August führte ein Sauters-Flaggens Type A 35 einen wohlgefügten Pöckling von Hobeida am Roten Meer über die teilweise 4000 Meter hohe Gebirgskette des Jemen nach der Binsenstadt Sanna aus. Das Flaggens, das von Ingenieur Kewen von den Juteswertern geführt wurde, legte die 200 Kilometer lange Strecke in 45 Minuten zurück, während die Post auf dem gewöhnlichen Wege durch das unwegsame Gebiet des Jemen acht Tage unterwegs ist.

Bitterfeld, 31. August. Ein Baumstammschneider befand sich mit seinem Kraftwagen auf der Fahrt von Berlin nach Leipzig. Unterewegs ging ihm das Benzin aus, und er sah sich gezwungen, in Brehna stehen zu bleiben. Aber durch irgendeine Vergeßlichkeit hatte er nicht das nötige Geld bei sich, um die geringe Menge Benzin zu bezahlen. In der Verlegenheit verkaufte er aus seinem Wundocort mehrere Tafeln Schokolade und bezahlte mit dem Geld. Die Folge war ein Strafmandat von 50 Mark wegen Handelns ohne Gewerbeschein. Das Gericht in Bitterfeld sah die Sache milder an, kam aber auch noch zu einer Verurteilung: zehn Mark aus der Automann wegen dieses Handelns bezahlen.

Reinhardt, 30. Aug. Selbstmord. Unter eigenhändigen Erbschneidern verendete hier auf einem klandlichen Hof zahlreiche Fühler. Um der Ursache auf den Grund zu kommen, öffnete man die geschwellenen Körper. Dabei stiegen

überlebende Dämpfe auf. Der Tierarzt stellte fest, daß die verendeten Fühler auf dem Däberghausen Karbidreste gefressen hatten. Im Kopf der Tiere entwickelten sich Gase und die Fühler erstickten.

Verein der Remberger in Berlin.

Die Versammlung am 19. August verlief wie immer bei Tanz und Scherz in vergnügter Stimmung. Nach Beilegung der Standesamtsangelegenheiten teilte der Vorsitzende mit, daß nachstehende Veranstaltungen stattfinden:

1. Am Sonntag den 11. September Ausflug nach Friedrichshagen-Freibad Müggelsee. Treffpunkt 10 Uhr Bahnhof Friedrichshagen, Markt nach dem Freibad, Zeit 3 bei Landmanns Hausmann; Nachzügliche melden sich ebenfalls dort. Belegzug mitbringen!
2. Am Sonnabend den 17. September abends 8 Uhr Versammlung mit Tanz in den Schützengassen, Bräudenstraße 2 (am Bahnhof Jannowitzbrücke).
3. Am Dienstag den 15. November (vor dem Fasching) Straußfest in den Schützengassen.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Remberg, begeht am 10. und 11. September das Fest seiner Fahnenweihe und ladet die Landesliste zur Teilnahme herzlich ein.

Städtische Nachrichten.

Sonntag, den 4. September (12. Sonntag nach Trinitatis). Kollekte zum Besten der Erfüllung und Ausgestaltung der Luther-Erinnerungsstätten in Wittenberg und Erfurt.

1. Remberg.
Vorm. 1/9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Rühms.
Montag abends 8 Uhr in der Propstei: Missionsstände.
Propst Meyer.
2. Gommio.
Vorm. 9 Uhr: Belegottesdienst. Lehrer Winter.

Benzol-Motor
Fabrikat „Dux“, Motorsstärke 4-6 PS, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Franz Roming & Edne
Fab. Carl Roming
Remberg
Tel. 242 Wittenberger Str. 48

Ihre Sauen ferkeln leichter.
Ferkel ufm. wachsen
verblühend schnell
und bleiben gesund
durch W. Brod-
manns Vieh-
erzeugungs-
Anstalt „Osteofan“
Eiweiß- und Karb-
vitaminhaltig!
In zwei Qualitäten: Orig.-Fkt. zu 1,75 kg 1,50 und 1,25; 4 kg 8,50 u. 7,50, größere Mengen billiger. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Inhabers W. Brodmann Chem. Fabr. m. B. Leipzig, Sekt. 1. I.
Zu haben in Remberg in der Apotheke Karl Elbe.
Brodmanns Futterkaff „Zwerg-Mark“ (Mischung) erhält alle Tiere gesund und frakt!

Vorzüglihen
Sauertohl
selbst eingemacht
empfehl.
C. G. Pfell.

Junges Mädchen
14 Jahre alt, sucht Stellung im Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ruchen- und Gähpfel
hat zu verkaufen
Hugo Böllig, Lößlerstraße 8

Cocostuchen
Trodenschittel, Roggentleir
Weizengrühleir,
Weizenschalen, Fischmehl
Leinmehl, Maiskrot, Mais
Sofakrot, Portlandzement
Zementkaff, Dachpappe
Saatkümpfen
Liefert billigst **Wilh. Felgner**
Eine junge hochtragende
Leinefuh
steht zum Verkauf
Leipziger Neumarkt 24
4 Morgen Acker
Oberförster, zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Beabsichtige von meinem 22 Morgen großen
Achtrutenplan
die Hälfte unter günstigen Bedingungen zu verpachten, ebenfalls bin ich willens,
5 1/2 Morgen Grummet
und
1 1/2 Morg. Zuderrüben
zu verpachten. Otto Fiedler

Beachten Sie meine Schaufenster!
Grosser Räumungs-Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts!
Noch eine Fülle günstiger Angebote!
Teilweise für ein Drittel des Wertes!
Zum Beispiel:
Crêpe de Chine 550 früh. 8,75, jetzt 500
Mantelstoff 300 früh. 8,75, jetzt 200
Voll-Voile 95 farb. früh. 1,95 j.
Knöpfe mit Riesenauswahl 50%
Handarbeiten um 1/2 ermässigt!
Wäsche etw. angest. spottbill.
Winter-Trikotagen grosse Auswahl
Winter-Mäntel
Handschuhe
Die letzten Restbestände in
Herren-Bekleidung
für den halben Preis!
Decken Sie Ihren Bedarf für den Herbst u. Winter!
Max Salzman
Wittenberg

Freie Schicksalsdeutung
Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probedeutung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.
Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse belegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.
Franz Moritz, Berlin-Friedrichshagen

Die gefährlichen Auslandsgelder.

Neue Maßnahmen der Reichsbank?

Von

Dr. Waldemar Huber.

Als vor einigen Tagen wieder eine starke Baflle die Börse heimsuchte, brachte man das in Verbindung mit Plänen des Reichsbankpräsidenten, eine weitere Kreditrestriktion einzuführen und damit die Basis der kurzfristigen Auslandsgelder noch einmal kräftig zu verkleinern. Diese Kombination entstand deshalb, weil sich vorher eine Besprechung zwischen den Leitern der verschiedenen Großbanken und dem Reichsbankpräsidenten stattgefunden hatte und man annahm, daß trotz der offiziellen Berichte, in denen es hieß, die Besprechung habe sich nur um die Erleichterung der Lombardierung der Reichsanleihe und um die Ausgestaltung der Zweimonatsbilanz gedreht, auch die Frage einer neuerlichen Kreditrestriktion behandelt worden sei. Die Auslandskredite etwas abzubauen. Es heißt doch, die deutschen Banken über zwei Milliarden Reichsmark kurzfristig geliehenes Geld aus dem Auslande heringekommen haben, um das Kreditbedürfnis einigermaßen befriedigen zu können. Man braucht kein Wort darüber zu verlieren, daß ein derartiger Zustand durchaus unerwünscht und unter Umständen sogar sehr gefährlich werden könnte. Man braucht sich nur vor Augen zu halten, was geschehen würde, wenn plötzlich eine aus irgendwelchen politischen Gründen hervorgerufene Antipathie gegen Deutschland die ausländischen Geldgeber nervös machte und sie zur Einstellung der kurzfristig gegebenen Gelder veranlaßte. Ein solches Vorgehen, das durchaus nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, würde unbedingt eine schwere Kreditkrise herbeiführen, die unter Umständen auch zu einer Währungsreform führen könnte.

Es ist daher zu begreifen, daß die Reichsbank sich unerschrocken mit diesen Dingen befaßt und alle Alternativen nach diesem Damoklesschwert, das über ihren Häuptern hängt, abzuklären. Aus diesem Grunde hat sie auch Ende Juli bei den Banken eine Enquete veranstaltet, wie groß die ausländischen Verpflichtungen und Guthaben dieser Banken seien. Diese Enquete liefert den Beweis erbracht zu haben, daß trotz der schärften Kreditrestriktion, die einige Wochen vorher vorgenommen worden war, die Auslandsverschuldung, was kurzfristiges Geld betrifft, immer noch von einer Höhe gewarnt ist, die einen Währungsreformplan, dieser Sorge erfüllen mußte.

Daß die Reichsbank natürlich nunmehr verfußt, aus dieser bedrohlichen Situation herauszukommen, ist mehr als begreiflich. Man kann aber nicht immer, selbst wenn, daß die Reichsbank mit ihrer Fiduziarpolitik an diesen Verpflichtungen selbst schuld ist. Sie hat mit allen Mitteln verhindert, daß langfristiges Auslandsgeld zu uns kam, und hat außerdem durch ihre Dispositionspolitik, indem sie den Reichsbanknoten, das deutsche Geld meistens ins Ausland abwanderte. Was Wunder, daß die Großbanken, um dem Kreditbedürfnis einigermaßen genügen zu können, den Weg der Auslandskredite der ihnen allein offen blieb: Sie nahmen im Auslande kurzfristiges Kapital auf, nachdem es ihnen vorher war, Gelder auf lange Sicht borgen zu dürfen. Nun kehrt sich das Schwert gegen deren Schwanz selbst. Er hat nun Miße und Not, die Gefahr, die er durch seine kurzfristige Politik heraufbeschworen hat, zu tragen. Er verfußt, was es dratistischen Maßnahmen, wie die Kreditrestriktion vor einigen Monaten eine war, und ist unter Umständen sogar nicht davon abzuhängen, noch einmal so hart in das Wirtschaftliche und Börseleben einzugreifen, wie er es schon getan hat. Man vermutet nicht zu Unrecht, daß bereits derartige Schritte im Schöße des Reichsbankdirektoriums erdogen werden.

Wenn man diese Bilanz der Tätigkeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt überblickt, so muß man prinzipiell festhalten, daß sie nicht gerade von einer allzu großen Verantwortlichkeit zeugt und daß eine bedeutende Verletzung des deutschen Geldmarktes aus ihr spricht. Deutschlands Geldverhältnisse waren jeinerzeit, als man glaubte, den Geldmarkt radikal vom Auslande unabhängig machen zu können, durchaus nicht so, daß dieses Experiment schon am Platze war. Die Folgen waren daher viel bedenklicher als der Zustand, den der Reichsbankpräsident, Herr Dr. Schmidt,

mit einem kräftigen Schnitt beiseiten wollte. Sie können unter Umständen für unsere Geld- und Währungsverhältnisse viel schlimmer sich auswirken, als es der frühere Zustand, selbst bei härtester Angepantheit, je vermocht hätte. Es fragt sich daher, ob es nicht an der Zeit ist, die Währungsfrage des allmählichen Reichsbankpräsidenten etwas zu beschleunigen und die Entscheidung von einer kollektiven Entscheidung abhängig zu machen. Die Zeit, in der es notwendig war, daß ein Mann die Währungslenkung in der Hand hatte, ist vorüber.

Nicht Jahre Schule.

Ein neuer preussischer Gesetzentwurf.

Von Wolfgang Köhlin.

In diesen Tagen hat die preussische Regierung einen neuen Gesetzentwurf fertiggestellt, der sich mit einer generellen Regelung des Anfangs und des Endes des Schulbesuches beschäftigt. Nach den neuen Vorschriften haben alle Kinder, die bis zum 30. Juli des Jahres das sechste Lebensjahr erreichen, am 1. April den Schulbesuch zu beginnen. Es können auch solche Kinder schon den Schulbesuch beginnen, die erst zwischen dem 1. Juli und dem 30. September sechs Jahre alt werden.

Sehr wichtig ist vor allen Dingen die Bestimmung, daß die Schulpflicht mit dem achten Schuljahre endet. Gerade die Frage des achten Schuljahres war schon seit langer Zeit vor dem Kriege eine vielbesprochene Angelegenheit. Einige Debatanten wurden darüber geführt, und besonders in ländlichen Kreisen, in denen die Notwendigkeit vorhanden war, mangels der notwendigen Arbeitskräfte die Kinder schon frühzeitig im Landwirtsschulischen Betriebe zu beschäftigen, war der Widerstand außerordentlich groß, der sich gegen die geplante Einführung des achten Schuljahres richtete. Nachdem verfußt wurde in den Evidenzen das achte Schuljahr sich doch durchgesetzt hatte, hat man allmählich auch auf dem Lande eine andere Einstellung zu diesem Problem gewonnen, und man darf zuzug sagen, daß man heute auf dem Lande anders über die ganze Frage denkt. Vor allem hat man eingesehen, daß eine allzu frühe, übermäßig anstrengende Tätigkeit der Entwürfungs des kindlichen Organismus durchaus nicht förderlich ist und daß gerade in der heutigen Zeit, in der es nicht nur darauf ankommt, daß man die Hände zu rühren versteht, in der es vielmehr auch eine dringende Notwendigkeit ist, über die unerlässlichen Kenntnisse in den Dingen des geschäftlichen Lebens zu verfügen, ausreichende Lehrjahre unbedingt notwendig sind. Man hat daher unter dem Druck der Verhältnisse auch hier keine Abänderung der in der Erkenntnis der Erfordernisse des modernen Lebens eingesehen, daß jedem Kinde mehr gebührt ist, wenn es die zum Lebenskampfe wichtigen Kenntnisse sich aneignet und dafür ein Jahr länger in die Schule geht, als daß es schon zu frühzeitig in den Dienst schwerer körperlicher Arbeit gestellt wird. Dazu kommt noch, daß es weniger Kindern vergönnt ist, selber auf eigener Scholle sich hochzuarbeiten und das zu können, was der Hände Tätigkeit, wichtig, richtig zu werden. Die meisten Kinder sind gezwungen, bald schon bei fremden Leuten ihr Brot zu suchen, und wenn sie vorwärts kommen wollen, müssen sie auch über die nötige geistige Schulung verfügen.

Aus diesem Grunde ist es sehr erfreulich, daß die preussische Regierung einen neuen Entwurf eingebracht hat, durch den eine Regelung des Problems nach grundsätzlichen Gesichtspunkten ermöglicht wird. Vor allem nimmt der Entwurf auch Rücksicht auf die Verhältnisse überall anders gelagert sind. So ist denn im Entwurf vorgeesehen, daß unter Umständen schon nach sieben Jahren eine widerrufliche Beurlaubung von Kindern stattfinden kann, wenn besonders schwierige häusliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen. Diese Beurlaubung kann aber nur solchen Kindern, die bereits einer Arbeit in der Landwirtschaft oder in einem anderen Gewerbe seitens der Eltern anvertraut sind, erteilt werden. Vor allem nimmt der Entwurf auch Rücksicht auf die Verhältnisse überall anders gelagert sind. So ist denn im Entwurf vorgeesehen, daß unter Umständen schon nach sieben Jahren eine widerrufliche Beurlaubung von Kindern stattfinden kann, wenn besonders schwierige häusliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen. Diese Beurlaubung kann aber nur solchen Kindern, die bereits einer Arbeit in der Landwirtschaft oder in einem anderen Gewerbe seitens der Eltern anvertraut sind, erteilt werden. Vor allem nimmt der Entwurf auch Rücksicht auf die Verhältnisse überall anders gelagert sind. So ist denn im Entwurf vorgeesehen, daß unter Umständen schon nach sieben Jahren eine widerrufliche Beurlaubung von Kindern stattfinden kann, wenn besonders schwierige häusliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen. Diese Beurlaubung kann aber nur solchen Kindern, die bereits einer Arbeit in der Landwirtschaft oder in einem anderen Gewerbe seitens der Eltern anvertraut sind, erteilt werden.

besteht, mangels einer entsprechenden Aufsicht durch die Eltern leistungsmäßig in der Schule verbleiben zu lassen. Im ganzen betrachtet, stellt der Gesetzentwurf, den die preussische Regierung dem Reichstagen vorlegt, eine begründete Weiterentwicklung unserer Schulgesetzgebung dar. Galt schon bisher das deutsche Schulwesen als vorbildlich in der ganzen Welt, so wird das erst recht der Fall sein, wenn im Sinne einer organischen Weiterentwicklung dafür gesorgt wird, daß die Bildungsmöglichkeiten auch der Schichten, die nicht in der Lage sind, alle ihre Kinder höheren Schulen zuzuführen, erhöht werden. Das deutsche Volk ist arm geworden. Es hat nur die Möglichkeit, durch sein Können und durch seine Intelligenz sich wieder hochzuarbeiten. Das aber ist wiederum nur möglich, wenn auch schon in der Volksschule das Fundament gelegt wird, auf dem die Intelligenz zur Auswirkung gelangen kann.

Der Lehrlingsnachwuchs im Kaufmannstande.

Groß- und Einzelhandel.

Das Problem des Lehrlingsnachwuchses im Handel wird seitens des D. V. A. zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht. Die Entwicklung der letzten Jahre ist außerordentlich bemerkenswert. 1923 betrug die Anzahl der den Großhandel erwerbenden männlichen Jugendlichen 18 Prozent aller Schulverlässlichen Berufswunsch hatten nur 1 Prozent. Darnach 1924 zeigte sich noch keine Änderung; im Gegenteil begann die hohe Stellenlosigkeit. Der Anteil der Großhandelsgruppe sank auf 12 Prozent. Die Jahre 1926 und 1927 verzeichnete die eingetretene Entwicklung. Die Zahl der männlichen Jugendlichen, die überhaupt zum Kaufmannsberuf wollten, sank auf 8 Prozent in den letzten Jahren, während es 1925 noch 13 Prozent waren. Die Senkung bei den weiblichen Jugendlichen ist allerdings nicht so stark wie bei den männlichen. 1927 hies der Anteil der zum Kaufmannsberuf erwerbenden männlichen Jugendlichen mit 8 Prozent ebenso gering wie im Vorjahr. Sehr deutlich tritt aber eine Verringerung der Berufswahl in bezug auf Großhandel (Kontoristen) und Einzelhandel (Verkäufer) ein. Bei den männlichen Jugendlichen war schon eine kleine Steigerung des Anteils der Einzelhandelsgruppe an der Gesamtzahl der Jugendlichen 1925 zu bemerken. Die Zunahme der Jugendlichen mit einer auf den Einzelhandel gerichteten Wahl wurde in den letzten beiden Jahren immer größer. Man berücksichtigt, daß in den vergangenen Jahren auf die Einzelhandelsgruppe nur 1 Prozent an männlichen Jugendlichen, knapp 4 Prozent an weiblichen Jugendlichen der Gesamtzahl aller Schulverlässlichen entfielen. Der Anteil der Einzelhandelsgruppe sank daher auf je 5 bis 6 Prozent der Gesamtzahl gegenüber 20 bis 25 Prozent im Jahre 1924.

Allgemein ist bedenklich, daß von den gelamten männlichen Jugendlichen mit einem kaufmännischen Berufswunsch in den Jahren 1925 und 1924 auf den Großhandel 84 Prozent, auf den Einzelhandel 6 Prozent bzw. 95 Prozent und 5 Prozent, dagegen 1926 und 1927 nur 76 Prozent auf den Großhandel und 24 Prozent bzw. 58 und 42 Prozent auf den Einzelhandel entfielen. Von den gelamten weiblichen Jugendlichen mit einer kaufmännischen Berufswahl entfielen 1923 und 1924 auf den Großhandel 85 Prozent und auf den Einzelhandel 15 Prozent bzw. 87 Prozent und 13 Prozent. 1926 betrug aber der Großhandelsanteil 48 Prozent, der Einzelhandelsanteil 52 Prozent, in diesem Jahre 39 Prozent gegen 62 Prozent. Es ist also mit einem starken Abgang des kaufmännischen Berufswunshes der Jugendlichen eine tiefste Abnahme in der Verteilung auf Groß- und Einzelhandel eingetreten.

Neues aus aller Welt.

Drei Kinder am Strand erstickt. Ein furchtbares Unglück hat sich in dem französischen Seebad Verd-Blage am Vermeil-Kanal ereignet. Einige Kinder, die sich dort bei einer Ferienkolonie aufhielten, hatten eine große Sandburg mit einem langen Tunnel gebaut. Drei der Jungen waren in den Tunnel hineingetroffen, als dieser

Des Hauses Sonnenschein

Roman von Irene v. Hillmuth.

42 (Aachd. verb.)

„Soll du wirklich geheiratet, daß du glücklich bist?“ fragte er, ihren Kopf zurückwendend, um ihr in die Augen sehen zu können. Sie wurde rot, denn sie hätte, aber hatte sie durchgesehen, daß sie den Eltern nichts liebte von ihrer namenlosen Schmach, nur um sie nicht zu betrüben. „Ich weiß, ich bin manchmal anders, als ich sein sollte.“ begann er mit einem Ton, den die junge Frau nur selten zu hören bekam. „aber du mußt nachsicht haben, Anneliese. Manchmal habe ich solchen Kummer im Beruf, meine Verdienste machen mir viel zu schaffen, und wenn ich zu dir zuhause ins Haus komme, so denke, daß ich wirklich nichts dafür kann, ich weiß es nicht so schlimm. Aber du mit deinem traurigen Gesicht trägt auch mit schuld an meinem Zustand. Als ich dich zum ersten Male sah in deinem kindlich betretenen Zimmer, mit deinem schelmischen Lächeln und dem reizend ungewundenen Gebahren, da — kam die Liebe mit Macht über mich. Und ich gedachte eine lustige, stets veronigerte Frau zu bekommen; denn ich wollte etwas Sonnenschein um mich haben — ich brauchte jemand, der mich ein wenig aufheitert, wenn ich verzögert und abgesehen heimkomme. Statt dessen sehe ich immer wieder deine Wangen, hübsche Wangen, und das Ärgert mich unbeschreiblich; es ist mir wie ein Vorwurf, denn ich merke, daß du dich unglücklich fühlst an meiner Seite.“ Um Annelieses Mund zuckte es schon wieder verzerrt, rief und Paul wandte sich ab, um seinen Umhut zu verbergen. Sie schaute tapfer die Tränen hinunter und sagte leise: „Sei nicht böse, Paul — aber ich kann nichts dafür, daß ich mich so schwer eingemüde. Ich dachte es mir viel leichter. Du mußt auch mit mir Geduld haben, ich gebe mir ja alle Mühe, heller zu sein. — aber erwarngen liegt ich die Stimmung nicht. Mit der Zeit wird es schon besser werden.“ Er fuhr sich freudig mit der Hand durch sein dichtes Haar und murmelte: „Wir wollen es hoffen!“

Ende April mußte die Schulen wegen der Lehr häufig und bösartig auftretenden Grippe für vierzehn Tage geschlossen werden.

Paul war zunächst ängstlich wegen der Anfechtung, denn die heimtückliche Krankheit forderte viele Opfer in der Stadt. Überall lagen Kranke; alt und jung raffte die Seuche dahin.

Deshalb kam er eines Tages zu seiner Frau mit dem Vorschlag: „Was meinst du, Anneliese, wenn wir eine kleine Reise machen auf acht Tage. Ich denke, wir fahren nach München und machen eine Fahrt ins Gebirge. Das war ja schon immer dein Wunsch, mal eine Bergtour zu machen. Vielleicht gehen wir nach Felsbach und besichtigen von da aus den Wendelsheim.“ Annelieses Augen leuchteten auf.

„Ach, ja, Paul, das wäre schön! Aber deine Mutter, — ich fürchte, sie wird nicht damit einverstanden sein, wenn wir sie allein lassen.“ sagte sie leise zaudernd hinzu. „Das laß nur meine Sorge sein“, beruhigte er, „der Mutter geht es ja wieder besser in diesen Wochen. Ich habe alles schon überlegt. Früh kommt unsere zuverlässige Aufwarterin, sie bringt das Zimmer der Mutter in Ordnung und verpackt sie mit allem Nötigen. Mittags kann das Essen im nahen Gasthaus geholt werden, und überdies — acht Tage lassen sich schon herumbringen. Wir haben ja keine Hochzeitsreise, weil ein Jahresrest dazu, zuletzt, aber recht wollen wir das nachholen. Das Wetter ist günstig. Auf den Bergen wird zwar noch Schnee liegen, doch hoffe ich, daß wir den Wendelsheim schon bezwingen werden. Es geht ja auch eine Zahnradbahn hinauf, doch weiß ich nicht, ob diese so zeitig im Frühjahr schon eröffnet ist.“

„Nein, nein, fahren möchte ich auf keinen Fall, ich will zu Fuß hinaufgehen, das macht mir mehr Spaß“, erklärte Anneliese lebhaft.

Sie folgte dem Gatten in das anstehende Zimmer und als er ihr beruhigend zusprach, da brachen schon wieder die Tränen hervor.

Doch diesmal wurde Paul nicht ungeduldig wie gewöhnlich, wenn er sie weinen sah, sondern er streichelte

hart ihr blaßes Gesicht und tröstete sie freundlich: „Weine nicht wieder, Anneliese, morgen Mittag fahren wir. Siehst du nicht, daß du ein wenig Müde und was mir sonst bräuen, in die Sandbüchse packen, viel nehmen wir nicht mit. Und ich habe mit noch eine Exträberausführung für dich ausgedacht!“

Sie sah fragend zu ihm auf. „Wenn du durchaus mal nach Tannend müdest, — dann gehen wir noch für eine Woche dahin. Ich, ist es so recht, Anneliese?“

Sie jubelte auf und lachte unter Tränen: „Ach, Paul, — das wollest du wirklich? Mein geliebtes Tannend soll ich wiedersehen.“

Sie flüchelte vor Freuden in die Hände und er merkte an dem strahlenden, dankbaren Blick, daß er ihr eine große Freude bereitet hatte. Drei Tage blieben sie in München. Abends besuchten sie eine Operette.

Man gab das „Dreimäderhaus“, und Anneliese amüsierte sich prächtig. Als sie schon längst im Bett lag, kummerten ihr noch die verlassenen Melodien durch den Kopf. Am anderen Morgen bat sie ihren Mann, ihr den Klavierstuhlgang zu lassen.

„Gern tat ich dir Gefallen. In ihrem Hotel angekommen, sah sie dann in dem stillen leeren Musikalon und spielte und lang, was sie seit ihrer Verheiratung nicht mehr getan. Paul saß daneben lächelnd, hinter ihrem Stuhl stehend, der lieblichen Stimme: „Nicht klagen — nicht klagen —“

„Das bist bestimmt müde du ertragen. — Sei still — sei still —“

Es ist des Schicksals Hülfe! — Unbemerkt von den beiden hatten sich einige Hotelgäste eingeschlichen, die lebhaft applaudierten, als die Sängerin gebend, und ein blonder Herr, anscheinend ein Norddeutscher, hat belächelt: „Bitte, bitte, gnädige Frau, ichent Sie uns doch noch ein Lied — Ihre Stimme klingt so süß — ach, bitte, lassen Sie sich erweichen!“

Anneliese wurde rot vor Verlegenheit. Sie sah auf ihren Mann, der ihr lächelnd zunickte.



zusammenbrach und die Kinder verflüchtete. Die anderen Kinder liefen verängstigt davon und meldeten den Vorgang erst nach einigen Stunden der Lehrerin. Inzwischen waren die Kinder erstickt.

Das Bootsladung auf der Maas. Aus Amsterdam wird gemeldet: In der Maas sind die Arbeiter ertrunken, als sie mit ihrem Boot zu ihrer Arbeit an das Stauewerk bei Borghaven fuhren. Der Fluß ist dort teilweise bis auf die Hälfte eingedammelt und die Strömung eine außerordentlich starke. Das Boot wurde von der Strömung erfasst, löste sich, und es gelang nur zwei der im Boot befindlichen Arbeiter zu retten, während die übrigen vier von der Strömung fortgerissen wurden und ertranken.

Defensivkämpfe in einer italienischen Kaserne. In der Kaserne des 88. Infanterieregiments in Livorno stürzten in der vergangenen Nacht Dach und Decke über zwei Stuben ein, in denen sich siebzehn Soldaten befanden. Drei Soldaten wurden getötet und 24 verletzt. 15 Soldaten konnten noch nicht geborgen werden.

25 Verletzte bei einem Autobusunglück. Bei Canfrance an der französischen Grenze wurden bei einem Autobusunglück 25 Personen verletzt.

Feuertwischenfälle bei Los Angeles. Nördlich von Los Angeles wüteten große Waldbrände. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 21 000 Acres Wald zerstört worden.

200 Leprakranke in Paris. In Paris hatten sich nach den letzten Zählungen 200 Leprakranke auf. Die Öffentlichkeit fordert im Hinblick auf die Ansteckungsgefahr deren Konzentrierung in einem Lager.

Furchbare Wirtschumvermehrungen in Italien. In Triest in Italien hat ein Wirtschum große Vermehrungen angestellt. Durch den Wirtschum trat plötzlich eine fast winterliche Kälte ein, die im Gebirge sogar zu Schneefällen führte. In der Nähe von Udine wurde durch ein Wirtschum ein Weinlager in Brand gesetzt. Das Feuer ergriff auch ein Nachbargebäude über und richtete schweren Schaden an. In Carlinio stürzte ein Dach ein und zerbrach ein Ehepaar unter seinen Trümmern. Die Frau wurde getötet, der Mann schwer verletzt. Bei Caldes verflüchtete ein Erdbeben die Bahnlinie nach Triest. In Triest selbst wurden große Vermehrungen angestellt. Etwa 100 Personen wurden verletzt.

Verbrecherjagd in Chicago. In Chicago verweigerte die Hauertorganisation den Anschluß an eine Organisation mit sehr zweifelhaften Elementen. Darauf folgten 20 Mitglieder dieser Verbrecherbande mit Autos bei dem Tagungsort der Hauertorganisation vor und begannen eine wilde Schießerei. Als die Polizei eintraf, eröffnete sie sofort das Feuer auf die Verbrecher. Diese entflohen darauf in Autos, und eine wilde Autojagd durch das dunkle Chicago begann. Trotz angestrengter Verfolgung entkamen die Flüchtlinge.

Schwarze Fäden in Spanien. Aus Ronba in Andalusien werden fünf Fälle schwarzer Fäden gemeldet.

Wieder ein schweres Handgranatunglück im polnischen Meer. Während einer Militärrübung in der Nähe von Stanislaw in Polen ereignete sich eine schwere Explosion, die auf Unachtsamkeit bei einer Handgranatübung zurückzuführen war. Ein Offizier ging inmitten einer Abstellung Soldaten derartig schrecklich vor und begann eine wilde Schießerei, die sich auf einen neben ihm stehenden Soldaten in Schicksal rief. Außerdem wurden dabei 15 weitere Soldaten schwer verwundet und mußten ins Krankenhaus transportiert werden.

Die Schäden der letzten Erdbeben in Japan. Nach einem offiziellen Bericht aus Tokio sind bei dem Erdbeben, das letzte Woche Tainan auf Formosa heimgeführt hat, elf Personen getötet und 60 schwer verletzt worden. 700 Wohnhäuser und 200 Bäden und Warenhäuser wurden zerstört bzw. fast beschädigt.

Das Banditenwüten in Mexiko. Wie aus Washington gemeldet wird, ist dort eine offizielle Mitteilung aus Mexiko eingegangen, wonach zwölf Engländer und achtzehn Amerikaner, die auf einer Grube in der Nähe von Guadalupe beschäftigt waren, von Wirtschumern des sogenannten „Roten Syndikats“ gefangen gehalten werden. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko habe die Washington Regierung um Schutz ersucht.

Ein Banditenüberfall in Polen. In der Nacht wurde in der Nähe von Krakau auf der Straße Wolbrom-Kabozym ein dreier Banditenüberfall auf einen Personenzug verübt. Es gelang den Banditen, an einer einsamen Stelle durch Lichtsignale den Zug zum Halten zu bewegen. Als der Maschinenführer das Tempo verlangsamte, sprangen die bewaffneten und maskierten Verbrecher auf den noch bremsenden Zug auf und begannen, die Geräusche zu plündern. Es kam zu einem Nahkampf zwischen den Banditen und den Schaffnern, bei dem es erst nach längerer Zeit gelang, den Überfall abzuwehren. Eine Reihe von Personen wurden durch Revolvergeschosse verwundet, ein Bahnbearbeiter mußte in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus überführt werden. Die Täter konnten bisher noch nicht ergriffen werden.

Mysteriöser Tod einer Schauspielerin. Die bekannte Budapest Schauspielerin Anna Erdelyi-Forgacs ist vor einigen Tagen in Willibald in Kärnten, wo sie in Begleitung ihres Mannes zum Ferienaufenthalt war, gestorben. Es besteht der Verdacht eines Gattenmordes zur Erlangung einer hohen Versicherungssumme. Der Mann der Schauspielerin, der Kapitän Waldert Erdelyi, ist von der Budapest Polizei bereits verhaftet worden. Die Untersuchung ist noch im Gange.

36 Tote infolge Sturmes in Neufundland. Wie Reuters aus St. John auf Neufundland meldet, wurden dort während des letzten Sturmes an der Küste 36 Personen getötet.

Gerichtshalle.

(.) Die Verfolgung des unläuteren Wettbewerbs durch die Staatsanwaltschaft. Durch frühere Vorschriften sind die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, daß Vergehen des unläuteren Wettbewerbs regelmäßig dann im öffentlichen Interesse zu verfolgen sind, wenn es sich um Ausschüttung des Kundenbestandes oder um sonstige gefährliche Mißbräuche handelt, an deren Unterdrückung ganze Gewerbegebiete ein begründetes Interesse haben. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, bestimmt der Justizminister in Erweiterung dieser Vorschriften, daß bei allen Zwitterverhandlungen gegen das Wettbewerbsgesetz dann, wenn ein Verbot zur Förderung gewerblicher Interessen den Strafantrag stellt, in der Regel ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung anzunehmen ist.

Zuchthaus für einen Eisenbahnenführer. Der 23-jährige Johann Gahner aus Wolles in Oberbayern, der auf das Eisenbahngleis München-Rosenheim einsteigend, die Weichen des Ausweichgleises oder um sonstige gefährliche Mißbräuche handelt, an deren Unterdrückung ganze Gewerbegebiete ein begründetes Interesse haben. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, bestimmt der Justizminister in Erweiterung dieser Vorschriften, daß bei allen Zwitterverhandlungen gegen das Wettbewerbsgesetz dann, wenn ein Verbot zur Förderung gewerblicher Interessen den Strafantrag stellt, in der Regel ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung anzunehmen ist.

Halt für fälschliche Weingehälter. Das Amtsgericht Gotha verurteilte einen Gelehrter wegen Vergehens gegen die Reichsverfassungsschutzordnung zu 2 Wochen Haft. Der Gelehrter Selbig hatte trotz wiederholten Aufforderns seitens der Ordienstanzelle die Verjährungsbeiträge, die er von den Löhnen für seine Arbeitnehmer einbehalten mußte, nicht abgeführt. Es handelt sich um einen Betrag von etwa 700 Reichsmark. Der Angeklagte will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Mildes Urteil für eine gramme Mutter. Vom Schöffengericht in Frankfurt a. M. wurde eine Frau Eva Ludwig wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres 13jährigen Sohnes zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung ergab, daß Frau Ludwig in unglücklicher Ehe getrennt von ihrem Gatten lebe, hysterisch veranlagt und, starken Kaufgiffen fröhnd, selbst einem labilischen Liebhaber zugewandt war, von dem sie die Methoden der Züchtigung abhol. Der Knabe bekam nachts mit einer Hundehelle Schläge an den Rücken. Er war vollständig abgemagert und wies bei seiner Entlieferung ins Krankenhaus Merkmale schwerer Züchtigung auf. Die Sachverständigen erklärten Frau Ludwig für eine Nephropathin mit vermindertem Zurechnungsfähigkeit.

Ein Wirtschum. Der Genarmeehauptwachmeister D. in Bärenwalde hatte dort ein unbeholfenes Dienstmädchen ohne Grund festgenommen, nachts in der Gefangenzelle eingeschlossen und sich an dem Mädchen schwer vergräbt. Das Landgericht Zwickau verurteilte den Wirtschum, der bereits vorher schon einmal wegen Verbauchs der Blutshande in Frage kam, zu 1 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen.

Des Hauses Sonnenschein

Roman von Irene v. Hellmuth.

43 (Nachdr. verb.)
So ließ sie sich wieder an dem Flügel nieder und begann zu singen.

Zuerst das „singende, klingende, Fröhlichkeit bringende, herzbezügliche Lied aus Wien“.

Und als man sie von allen Seiten bestürmte und nicht nachließ, mußte sie auch noch das Frühlingslied folgen lassen:

Es soll der Frühlingsling mir künden,
Wo weid' ich sie finden,
Wo weid' ich sie Ene,
Die Feine mir zu?

Und trägt am schwellenden Mieder
Sie blühenden Flieder,
Sag immer ich wieder:
Wein Frühlings bist du! —

Paul war ganz stolz auf seine schöne Frau, so wurde sie geliebt. Sie verliebten einen angenehmen, heiteren Abend. So gelährig war Anneliese noch nie gewesen, solange sie verheiratet war.

Auch Paul lachte mehrmals laut und herzlich. Die Tafelrunde bestand aus einigen Herren mit ihren Damen; ein paar Herren hatten sich hinzugesellt, die sich bei der Vorstellung als Kollegen erwiesen.

Es erfüllte Paul mit heimlicher Genugtuung, als er bemerkte, daß man seiner Frau von allen Seiten Aufmerksamkeit und als er sagte, er wolle am nächsten Morgen abreisen, da erhob sich ein allgemeiner Protest, so daß er noch einen Tag zugeben mußte.

Anneliese taute förmlich auf. Sie war entzückt in ihrem kindlichen Frohsinn.

So, genau so, wie sie zu Hause bei den Eltern gewesen und wie Paul sie lieben gelernt, so erschien sie jetzt wieder. Sie konnte auf einmal wieder herzlich lachen.

Und nun von neuem wieder eine heiße Fröhlichkeit für sie in seinem Herzen auf, er gelobte sich, sie froh und glücklich zu machen.

Man wollte die junge, schöne Frau nicht so schnell fortlassen. Die neuen Freunde boten, einen weiteren Tag zuzugeben, aber da das Wetter sehr schön und warm geworden war, drängte Paul zum Aufbruch, um die günstige Wetterlage für seine Bergtour auszunutzen.

Als sie im Feiltschbach ankommen, schien die Sonne beinahe foppenmer, man sah allenthalben im Freien und genoss die wunderbare Frühlingsluft. Sie betamen ein hübsches Zimmer im Kurhaus, wo noch nicht viele Gäste anwesend waren. Paul erkundigte sich nach dem Weg zum Wendelstein, und ob das Wetter gut bleiben würde.

Der Wirt juckte die Achseln. „Morgen kann es allenthalb noch gehen“, meinte er, „aber länger sicher nicht. Das Barometer fällt, und es ist auch zu warm für die jetzige Jahreszeit, ganz abnorm warm — das deutet auf Regen. Wenn Sie die Tour unternehmen wollen, dann gehen Sie nur gleich morgen, denn wenn es bei uns mal regnet, dann hört's gewöhnlich so schnell nicht wieder auf.“

„Und wie lange braucht man zu dem Aufstieg?“ erkundigte sich Anneliese.

„Na, das kommt darauf an. Manche gehen's in vier Stunden, manche brauchen auch fünf und mehr.“

„Also sagen wir viereinhalf“, sagte die junge Frau. Anneliese freute sich ungemein auf die Tour.

Am anderen Morgen gegen 8 Uhr morgens machten sie sich auf den Weg.

Paul fühlte sich zwar nicht ganz wohl, aber er mochte seiner Frau die Freude nicht verderben. So schwieg er darüber.

Anneliese plauderte heiter und merkte gar nicht, daß Paul heimlich schweigeln war. So stiegen sie rüthig bergan.

Der Himmel war zwar bewölkt, aber hier und da lugte doch ein Stückchen Himmelsblau hervor, so daß man annehmen konnte, das Wetter werde sich aufhellen.

Vermischtes.

Die rätselhafteste Zuspriest. Mitunter können Mitternachtsforcher durch ihren Schaefer böse hereinfallen. So fand man in England an der Wand einer logenommenen Einbehaltung einmal folgende rätselhaftige Aufschrift: „LIRAPAFOTS RIFETSITSI HTLOOF HOHT.“ Lange Zeit verbrachten sich die Gelehrten die Köpfe über diese geheimnisvollen „fettigen“ Worte. Endlich kam ein ganz Schlämer und las den Text rückwärts. Das ergab: „Thou fool, this is the first of April.“ Auf deutsch: „Du Narr, dies ist der erste April.“ Es handelte sich eben um einen Aprilscherz, dem die Gelehrten angeschlossen waren.

Ergrüßwörter in der Küche. So wenig sich Poetie und Küchentechnik vertragen, so ist es doch häufige, daß es auch für kulinarische Kochsprache der Hausfrau einig sehr beachtenswerte Ergrüßwörter gibt. Scherzreden, Vogelbrat fänel, schwimmenden langsam. „Soviel Mund, soviel Pfund.“ — „Die kleine Küche magt das Haus groß.“ — „Kalbfleisch ist Halbfleisch.“

Lustpostkarten, die große Mode. Es ist bekannt, daß den Fliegern, die mit der „Bremen“ und „Europa“ den Flug westwärts über den Ocean wagen wollen, ein großer Stapel Postkarten mitgegeben worden ist. Die durch die Wetterlage erzwungene Umkehr der Flieger hat nun nicht nur das allgemeine Bedauern hervorgerufen, sondern noch ein besonderes Bedauern der Freunde und Liebhaber von Briefmarkten. Sind diese doch regelrecht pekuniär dadurch geschädigt worden, daß die Flieger ihr Ziel nicht erreicht haben. In diesem Falle nämlich hätten die Briefmarkten, womit die Postkarten versehen waren, eine Wertsteigerung erfahren, die in barem Gelde ausgedrückt, immerhin ansehnlich war. Wie groß die Wertsteigerung ist, die die Lustpostmarkten im Transoceanflugverkehr erfahren, geht aus dem Beispiel hervor, das die Briefmarkten unserer Deansflieger geliefert haben. So werden für Briefmarkten, die der englische Flieger Smith bei seinem ersten Flug von England nach Australien mitgeführt hat, Preise bis zu 2800 Mark. je Stück bezahlt. Weiterhin kostete jede der 200 Lustpostmarkten von Neufundland, die für den missglückten Transoceanflug Harry Sawiers ausgegeben worden waren, ursprünglich 40 Am. und stehen jetzt bereits, trotzdem sie nicht benutzt worden sind, auf 1500 Am. und mehr. Diefe beiden Beispiele zeigen schon, wie sehr die Lustpostmarkten ein begehrter Artikel geworden sind.

Neue Erdbebenkatastrophe in Armenien. Etwa 100 Tote und Verletzte. — 80 Häuser in Ramangan eingestürzt.

Aus Moskau wird halbamtlich gemeldet, daß in der Stadt Ramangan in Armenien neue Erdbebenkatastrophe ausgebrochen haben. Durch dieses neue Erdbeben sind etwa 100 Tote und Verletzte festgestellt worden. Die Sowjetregierung hat wieder Geldmittel für die betroffene Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Wie die russischen Behörden mitteilen, werden in nächster Zeit neue Erdbeben in Ra u a f u s und auch in Per s i e n erwartet. Die Sowjetregierung hat einen Sanitätszug zur B e t e m p l u g der infolge der Katastrophe ausgebrochenen S e a u f e i t e n entsandt. Die Stadt Ramangan ist vollkommen abgelehrt. Die Sowjetregierung hat das Betreten der Stadt verboten.

Für Geist und Gemüt. Der Abend naht mit kühlen, weichen Schwingen, küßt mütterlich das goldbesäte Feld. Noch einmal durch die sonnenmilde Welt Schlarfrunter Vogel letzte Nieder fliegen. Schatz ferne steht der Himmel noch in Flammen, Ein fettes Laub schimmelt noch am nahen Hang, Im Korn verhalet der letzte Vogelklang Und zitternd schlägt die Dunkelheit zusammen.

„Meine Schwester Ella ist gar nicht nett zu ihrem Bräutigam.“ — „Aber Marel, warum meinst du das?“ — „Wenn er sie besucht, bekommt er nicht mal einen Stuhl für sich allein, er muß sich immer mit auf den ihren setzen.“

Im Kurhaus hatte man zwar abgeraten von der Tour, man meinte, es gäbe heute schon schweren Regen. Aber Paul wollte nicht so lange bleiben, denn er hatte Anneliese fast verloren, noch einen Wirtschum nach Tag zu machen, und allzu lange durften sie ihre Reise nicht ausbrechen, um die Mutter nicht vollends zu erzürnen.

Paul meinte, wenn der Regen einlebe, so könne das Wetter möglicherweise längere Zeit festhalten bleiben und ihn zwingen, ganz auf die beschlossene Tour zu verzichten. Das wollte er nicht. So wanderten sie rüthig dahin.

Paul fühlte sich zwar recht unbehaglich, aber er hoffte, das werde in der frischen, reinen Luft wieder verschwinden. Der Kopf schmerzte ihm und in den Füßen fühlte er eine seltsame Schwere. Doch sprach er mit Anneliese nicht darüber.

Zwei Stunden wanderten sie bereits, als am Himmel, von einem labilischen Winde getrieben, schwarzes Gemüt heranzog. Anneliese betrachtete besorgt die dunkler und dunkler werdende Wolkendecke. Sie blieb stehen und fragte ängstlich, ob es nicht besser wäre, wieder umzukehren, denn an eine Aussicht für unter diesen Umständen nicht zu denken. Auch Paul betrachtete besorgt das unbeherrschende Gemüt, doch tat ihm Anneliese leid, die sich so sehr auf diese Bergtour gefreut hatte. Was sollte man tun? Schon fielen einzelne große Tropfen, überlegend standen sie wieder still.

Mit einem Male stürzte der Regen herab mit großer Wucht. Wie wilde Sturzflüsse krönten die Wasserflüsse zur Erde, man sah nichts, als das laulende, braulende Wasser. Wolkentrübenartig rauschte es herab. In wenigen Augenblicken waren die beiden Menschen bis an die Haut durchnäßt, in die Stiefel drang das Wasser zu den Schnürsöchern herein.

Und weit und breit kein Unterschlupf, nirgends ein Dach, das vor dem erheißigen Wetter Schutz gewähren könnte.

Von den kleinen tropfen das Wasser, unter den Füßen Wasser — überall fließende und patische es, wofin man sah. Dazu war es plötzlich empfindlich kalt geworden. Paul fühlte, wie ihm ein Schauer über den Rücken lief.

(Fortsetzung folgt.)

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Sonnabend, den 3. u. Sonntag, den 4. Sept.,
abends 1/9 Uhr

Wieder ein wunderbares Filmwerk

Lederstrumpf

Der meistgelesene Roman James Coopers als Film
Wildtötters Kampf um das Blockhaus im See

Hauptrollen:

Tom Hutter. Lederstrumpf. Chingachook. Rivenoak
Ein Abenteuer-Schicksal aus der Zeit, wo die ersten
Ansiedler in Amerikas Urwäldern die Rothäute unter
blutigen Opfern aus ihren Jagdgebieten vertrieben. Was
wir im Buche einst heiß verschlungen, tritt uns hier le-
bendig wieder vor Augen. Der Kampf der Blaugesichter
mit den Rothäuten durchzieht die Handlung, die in einen
wundervollen Rahmen herrlicher Naturaufnahmen gestellt
ist. Regie und Darstellung haben alles aufgeboten, um
die dramatischen Geschehnisse packend und lebensecht
zu gestalten.

Hierzu das lustige Beiprogramm

Sonntag nachmittag 4 Uhr: **grosse Kinder- und
Familienvorstellung**



**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Kemberg**

Republikanischer Tag mit Zahnweihe

Festprogramm

Sonnabend, den 10. September

Abends 8 1/2 Uhr: Festeinladung, anschließend Festkommers
im Saale des Schäferhauses

1. Wasifestand
2. Begrüßungsansprache
3. Prolog
4. Festrede. Redtor: Richter-Eisenburg
5. Wasifestand
6. Die Republik auf dem Dorfe. Poese in 2 Akten.

Sonntag, den 11. September

- 6 Uhr: Wecken
1/2, 11 " Gedächtnisfeier für die Gefallenen mit Kranznieder-
legung auf dem Ehrenfriedhof
12-1 " Pflanzfest auf dem Marktplatz
2 " Antreten zum Festmahl
3 " Weisheit auf dem Marktplatz. Festredner: Kam.
Krausemann vom Bundesvorstand, Magdeburg.

Ab 1/2 Uhr im Hotel „Blauer Hecht“ und im Schäferhaus
Großer Festball

Der Festauschuh



**hält Wolle
weich und schön!**

50 Mann

zum Stroßenbau Dobrau-Melzig-Röhtig sofort gesucht. Zu melden
bei Schachmeister Hoffmann, Barthele Melzig

Fahrräder

Größtes Spezialhaus am Platze
Görlicke, Mercedes und Kayser
Neu aufgenommen: Dixi-Räder
Kaysers-Nähmaschinen

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt, daher fachmännisch
und preiswert Teilzahlung gestattet

Fahrrad-Hoffmann

Kemberg, Wittenberger Strasse

Empfehle prima
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**

Kasseler Rippespeer
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte
Richard Krausemann

Frisches
**Rind-, Kalb-, Hammel-
u. Schweinefleisch**
frische Leber und frische Flecke
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
diversen Aufschnitt

Empfehle
andere Sorten Würstwaren
frisch und geräuchert
empfehle
Ewald Ballmann

Prima
**Hammel-, Rind-, und
Schweinefleisch**

frische Bratwurst, Sülze
Blut- und Leberwurst
Jagdwurst
Würstchen und Bockwurst
empfehle **Ernst Bachmann**

Rechtsrat

Prozesssachen, Testamente, Kaufver-
träge, Steuerachen, Hauszins,
Verbindlichkeits-er, Aufwertung,
Karl Lehmann, Gerichtsreferend. a. D.
und öffentl. angefertigter Beisteller:
Freitag dormittags
Raumann's Restaurant.

Wähl' für Dein Heim:

Tapeten

nur von
Heinrich Vick
Kemberg, Markt 6.



Bund der Frontsoldaten
Freitag, den 2. September, abends 9
Uhr im Palmbaum
Monats-Versammlung.
Abends 8 1/2 Uhr
Vorstands-Versammlung.
Der Führer

Gaditz

Sonntag, den 4. Sept., von abends
7 Uhr an
großer Ball
Starkbesetzt. Blasorchester
Die vo zählige Maffi stellt
Kapelle Pinkert
Es ladet febl. ein **Allner**

Reuden

Sonntag, den 4. September, von abends
7 Uhr an ladet zum
Turner-Stränzchen
freundlichkeit ein **Der Vorstand**

Gommlö

Sonntag abend von 7 Uhr an
Tanzmusik
wozu febl. einladet **E. Klinge**

Schü-Li

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

In Erstaufführung

des großen deutschen Heimatdichters berühmtestes Werk
— eine Alpentragödie im wahrsten Sinne des Wortes.

Der Meineidbauer

8 Akte nach dem berühmten Volksstück
von **Ludwig Anzengruber**

Prachtvolle Landschaftsaufnahmen in Berg und Tal,
wahre Gemälde Defreggers, feine Kammerpielszenen,
insbesondere der letzte Akt mit Gewitter und Sturz-
bächen und der dramatisch bis zum Höchsten ge-
steigerten Katastrophe sind prachtvolle filmkinstle-
rische Kabinetstücke.

Alles in allem: Ein Film, erfüllt von starker Heimat-
luft, Volksseele und starker Leidenschaft, berufen, die
Kenntnis eines unvergleichlichen deutschen Dichters,
des Klassikers des Volksstückes zu vermitteln.

Zu diesem Prachtfilm: ein gutgewähltes Beiprogramm.

Monty Banks spielt Detektiv

2 tolle Akte **Ein grosses Programm**

Hotel Palmbaum

Telefon Nr. 288

Sonntag, den 4. September

Ernte-Fest

Anstich von Münchener Spaten-Bräu

Küche und Keller bieten
besondere Spezialitäten.

Fürst Pückler

Kaffee und div. Sorten Gebäck
in vorzüglicher Qualität

Um gütigen Zuspruch bittet **Emil Ottensmann**

Tanzkontroller, Tanzbänder, Tanzblumen **empfehle
Richard Arnold**

Sonntag, den 4. September
Erntefest

von nachmittags 3 Uhr an **Tanz**
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **F. B. Feilz Jahr**

Morgen Sonnabend abends 8 Uhr
im Bürger-saal

Kirchliche Gemeinde-Versammlung

Bericht des Propstes Meyer über die kirchliche Arbeit und das kirchliche
Leben der Gemeinde im den Jahren 1925/27
Hierzu sind alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, Männer und Frauen,
freundlichst eingeladen. **Der Gemeindefürsater**



reise

ohne

argeld

SPARKASSEN-REISE-KREDITBRIEF

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.